

Unterwegs mit der Familie Romantischer Rhein

Rhein – Mosel – Lahn – Nahe
Bachems Wimmelbilder



(30) Station Geisenheim

[1] Die Entdeckung der Spätlese

Die **Sagen und Geschichten** zum Wimmelbilderbuch "Romantischer Rhein" finden Sie mit vielen empfehlenswerten, touristischen Informationen auch im Begleitbuch zum "Rheinischen Sagenweg" ("Rheinische Sagen & Geschichten", J.P. Bachem Verlag GmbH, ISBN: 978-3-7616-1869-1).

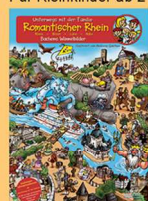
Das Buch "Mit der Maus auf Rheinreise", für Kinder ab 6 Jahren, bietet viele weitere, für Kinder interessante Hintergrundinformationen, von denen auch wissbegierige Eltern, Lehrer und unternehmungslustige Großeltern sicherlich das ein oder andere Interessante zur Geschichte und Kultur der Region erfahren werden.

Die Begleitbücher zum "Rheinischen Sagenweg"

Die Loreley bei St. Goar, die Heinzelmännchen zu Köln, der Mäuseturm bei Bingen und der Deutsche Michel aus Stromberg ... unzählige sind die Sagen und Geschichten, die am Rhein beheimatet sind. Die offiziellen Begleitbücher zum "Rheinischen Sagenweg" führen literarisch und touristisch zu mehr als 100 Sehenswürdigkeiten zwischen Düsseldorf und Mainz. In 48 Städten und Orten entlang des Rheins sowie seiner Nebenflüssen Mosel, Lahn und Nahe, erzählen sie von romantischen und tragischen Sagen, wundersamen Legenden und historischen Ereignissen, die Teil der Geschichte und Kultur des Rheinlandes sind.

Weitere Informationen finden Sie unter www.rheinischersagenweg.de

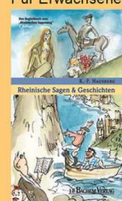
Für Kleinkinder ab 2 Jahren



Für Kinder ab 6 Jahren



Für Erwachsene



Reisebegleiter für Rhein, Mosel, Lahn und Nahe



Routenbeschreibung "Romantischer Rhein"

Und wenn Sie und Ihre Kinder dann Lust auf einen Ausflug oder eine Urlaubsreise bekommen, hilft Ihnen unsere Routenbeschreibung bei der Planung. Sie können sich diese ebenfalls auf der Internetseite zum Wimmelbilderbuch "Romantischer Rhein" kostenlos herunterladen.



[1] Die Entdeckung der Spätlese

„Mon dieu, wenn ich doch so viel Glauben in mir hätte, dass ich Berge versetzen könnte, der Johannisberg wäre just derjenige Berg, den ich mir überall nachkommen ließe.“ Mit diesen Worten beschrieb Heinrich Heine seine Begeisterung für den Berg, der schon lange Zeit bei Staatsmännern, Literaten und Dichtern als ein Stück Weinparadies galt. Bereits Karl der Große hatte, als er auf seiner Pfalz im gegenüberliegenden Ingelheim weilte, erkannt, dass hier im Rheingau ein besonders guter Ort zum Anbau von Wein war, weil hier früher als andernorts die Hänge frei von Schnee waren. Nach langer und wechselvoller Geschichte gelangte der Johannisberg 1816 letztlich in den Besitz von Clemens Fürst von Metternich, der Heine zwar nie kennen gelernt hatte, aber dessen Gedichte liebte und mit ihm die Begeisterung für den Johannisberger Wein teilte. Die Geschichte von Geisenheim ist untrennbar mit der von Schloss Johannisberg verbunden und diese wiederum untrennbar mit der des Weinbaus im Rheingau, dessen Entwicklung 1775 eine entscheidende Wendung genommen hat.

Der heutige Johannisberg, auf dem nachweislich bereits 817 Wein angebaut wurde, trug zunächst den Namen „Bischofsberg“. Die Bezeichnung geht vermutlich auf den berühmten Gelehrten Rabanus Maurus zurück, der während seiner Zeit als Erzbischof um 850 öfter im Rheingau weilte. 983 ging der Rheingau inklusive des Bischofsbergs als Schenkung Otto II. an den Mainzer Erzbischof Willigis über („Veroneser Schenkung“), und 1100 wiederum an die Benediktinerinnenmönche des Mainzer Stiftes St. Alban, die hier ein Kloster gründeten. Die Weihe der Abteikirche im Jahr 1130 zu Ehren Johannes des Täufers führte dann schließlich zum Namen „Johannisberg“. 1563 wurde das Kloster aufgelöst, und 1716 gelangte das Anwesen in den Besitz des Fürstbistums von Fulda, der die Klostergebäude mit Ausnahme der Kirche und des Kellers abreißen und ein Schloss erbauen ließ. Zudem erneuerte er mit großem Eifer die vernachlässigten Weinberge und pflanzte 1720 die Rebsorte Riesling an. Daher gilt auch der Johannisberg als der älteste Rieslingweinberg der Welt. Von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung des Weingutes, aber auch des gesamten Weinbaus im Rheingau, wurde das Jahr 1775, als ein reitender Kurier vom Johannisberg wie jedes Jahr die Erlaubnis zur Weinlese beim Abt im fernen Kloster Fulda einholen musste. Denn erst, wenn der Fürstbischof die mitgebrachten Trauben begutachtet hatte und sie ihm ausreichend gereift schienen, schickte er den Mann mit seinem Segen und der Erlaubnis, mit der Weinlese beginnen zu dürfen, zurück in die Heimat. Der Ritt hin und zurück dauerte üblicherweise acht Tage. Man kann sich also vorstellen, dass man auf Schloss Johannisberg nervös wurde, als die Rückkehr des Boten in diesem Jahr mehr als überfällig wurde. Denn bis zum 16. Oktober, dem Gallustag, musste nach herrschender Meinung der Most bereits in den Fässern sein. „Bald sind die Trauben faul, und alle Mühe war umsonst“, dachten die



Winzer, hielten sich jedoch an die Vorschrift und warteten ab. Mit zwei Wochen Verspätung traf der Kurier dann endlich mit der Erlaubnis zur Lese auf dem Johannisberg ein. Eine historisch belegte Erklärung für die Gründe der Verspätung gibt es nicht. Mag sein, dass der Mann überfallen wurde oder bei seiner Rückkehr in einer der nahen Städte, wo man die Zeit bei Wein, Weib und Gesang schnell vergessen konnte, aufgehalten wurde. Inzwischen waren die Trauben am Stock jedoch schon eingeschrumpelt und von einem Pilz befallen. Die Nachbarn schüttelten den Kopf über die Eigensinnigkeit, mit der man trotzdem begann, die scheinbar faulen Trauben zu ernten. Aber auf Johannisberg wurde unverdrossen eingekeltert, und bei der Jungweinerkostung im Frühjahr des darauf folgenden Jahres, urkundlich belegt am 10. April 1776, musste auch Verwalter Johann Michael Engert feststellen: „Solche Weine habe ich noch nicht in den Mund gebracht.“ Die Edelfäule Botrytis und die Verdunstung des Wassers in den Trauben hatten diesen ungewöhnlichen Tropfen möglich gemacht. Auf diese Weise war die Spätlese entdeckt, aber es dauerte noch Jahre, bis diese „Methode“ weiträumig angewandt wurde. Im Jahre 1787 folgte dann auch die Entdeckung der Auslese. Mag man anfangs noch großen Groll gegen den Boten wegen seiner Verspätung empfunden haben, so wandelte sich dieser – vergleichbar dem Wein – bald in „edle“ Dankbarkeit: Die Stecklinge vom Johannisberg waren später auf der ganzen Welt begehrt, und man setzte dem „Spätlesereiter“ zu Ehren im Hof von Schloss Johannisberg ein fast lebensgroßes Denkmal. 1816 schenkte der österreichische Kaiser Franz I., in dessen Besitz das Schloss inzwischen übergegangen war, Schloss Johannisberg dem Staatskanzler Clemens Fürst von Metternich als Anerkennung für seine Verdienste um den europäischen Frieden beim Wiener Kongress. Allerdings musste der Fürst, nach dem bis heute der Riesling-Sekt von Schloss Johannisberg benannt ist, alljährlich den zehnten Teil der Weinernte an das österreichische Kaiserhaus bzw. dessen Rechtsnachfolger abgeben. Die Weinbaufläche von Schloss Johannisberg ist heute 35 Hektar groß und ausschließlich mit Riesling-Reben bestockt. Die Weine reifen in den ausgedehnten Kellern traditionell im Holzfass, und wer diese besichtigen und dabei von der Terrasse der Gutsschänke den traumhaft schönen Ausblick über das Meer von Rebstöcken, Geisenheim und den Rheingau genießen möchte, der ist auf Schloss Johannisberg stets herzlich willkommen.



Wissenswertes

Gründliche Recherchen haben der Geschichte um die Entstehung der Spätlese nun auch das letzte Geheimnis entrissen – zumindest für diejenigen, die sich auf die humorvolle Wahrheitsfindung von Comic-Erzählungen einlassen mögen: 1988 haben die Autoren Apitz und Kunkel dieses historische Ereignis zur Grundlage ihres Comics „KARL – Der Spätlesereiter“ (ISBN 3-925771-02-6) gemacht. Mittlerweile ist „Karl“ zum Helden einer ganzen Comic-Serie geworden, die einen amüsanten und hintergründigen Einblick in den Rheingau, das Mittelrheintal und den Weinanbau gibt. Mehr Infos unter www.ak-verlag.de



Touristisches

Bei einer Kellerführung auf Schloss Johannisberg stellen die Kellermeister im reizvollen Ambiente des Schlosses Gästen – nach Voranmeldung – gerne ihre Weine im Rahmen von Weinproben und kulinarischen Veranstaltungen vor. Dazu gehört eine Führung um den Johannisberg sowie die Besichtigung des historischen Holzfasskellers aus dem Beginn des 18. Jh. bei der in angenehm lockerer Atmosphäre über die Weine geplaudert wird.



Die Gründung von Kloster Marienthal (nicht im Buch dargestellt)

Eingebettet in Weinberge und Wälder liegt das kleine Franziskanerkloster Marienthal, einer der ältesten Wallfahrtsorte Deutschlands. Bereits zu Beginn des 14. Jh. wurde hier ein Gnadenbild der Muttergottes verehrt, das sich allerdings zunächst an einem Baum im Wald befand. Der Jäger Hecker Henn war der erste, der diese Pietà 1309 als Wallfahrer aufsuchte. Bei einem Unfall hatte er sein Augenlicht verloren, und da die Ärzte ihn nicht heilen konnten, erhoffte er sich nun Hilfe in dem stillen Waldtal. Vor dem Gnadenbild kniend, betete er inbrünstig zur Muttergottes, die sein Gebet auch zu

erhören schien, denn als der Jäger aufstand, konnte er wieder sehen. Seine Heilung hatte sich schnell herumgesprochen, und so erfüllte man auch Hecker Henns Bitte, im Wald eine Kapelle zu bauen, damit das Marienbild einen würdigen Platz bekomme. In der folgenden Zeit kam es hier zu weiteren wunderbaren Heilungen, sodass die kleine Kapelle wegen der zunehmenden Zahl der Wallfahrer bereits 1330 durch eine Kirche ersetzt wurde. Im 15. Jh. siedelten sich schließlich Ordensleute aus Köln hier an und errichteten 1468 die erste Klosterdruckerei der Welt unter dem Namen „Marienthaler Presse“. Kloster und Kirche erlebten in der Folgezeit Höhen und Tiefen, der Wallfahrtsort sollte sogar abgerissen werden und blieb zunächst als Ruine stehen. Erst als 1846 Fürst von Metternich die Liegenschaften kaufte, wurde er wieder aufgebaut. Und so lockt der Ort auch heute wieder alljährlich Tausende Wallfahrer an, die nicht nur vor dem Gnadenbild beten, sondern an diesem idyllischen Ort auch Ruhe und Entspannung suchen.

Touristisches zu Geisenheim

Geisenheim wurde bereits im Jahr 772 erstmals urkundlich erwähnt. Und seitdem wurde in dieser romantischen Stadt – die als Wein-, Schul-, Dom- und Lindenstadt bekannt ist – Geschichte geschrieben.

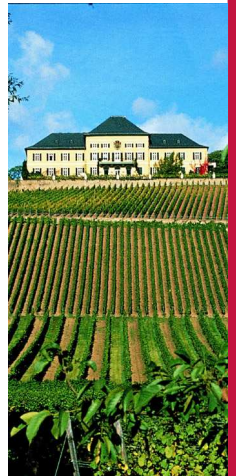
Zu Geisenheim gehören auch die ehemals selbständigen Gemeinden und heutigen Stadtteile Johannisberg, Marienthal und Stephanshausen, die jeder für sich, seine ganz besonders herausragenden touristischen Highlights zu bieten hat.

So führt ein Stadtrundgang in Geisenheim zum Rheingauer Dom, zur Geisenheimer Linde auf dem Marktplatz, einem rund 700 Jahre alten Natur- und Kulturdenkmal ersten Ranges und am Ortsausgang nach Rüdesheim zur Villa Monrepos, die mit ihren Obstanlagen den Grundstock für die heute weltbekannte Forschungsanstalt für Wein-, Obst und Gartenbau legte.

Über der Stadt thront der Johannisberg mit dem schon von weit her sichtbaren Schloss Johannisberg, Zentrum der Geschichte des Weinbaus. Auch den malerischen Ortskern des historischen Weinortes Johannisberg sollte der Besucher auf sich wirken lassen.

Und im Stadtteil und Wallfahrtsort Marienthal findet der Besucher geruhige Erholung in gepflegten Gutsschänken und bei ausgedehnten Spaziergängen in den weiten, schattigen Wäldern und angenehm temperierten Wiesentälern.

Vor allem das weithin bekannte Wallfahrtskloster des Franziskanerordens hat – durch seine bereits im 14. Jahrhundert begründete Legende und Wunderchronik, die durch das Gnadenbild der schmerzhaften Muttergottes begründet sein soll – den Ort zu einer beliebten Pilgerstätte und Ausflugsort werden lassen.



Weitere Informationen:



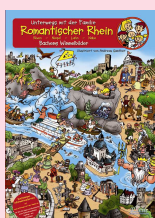
Städtisches Verkehrsamt

Rüdesheimer Str. 48

65366 Geisenheim

Tel.: 06722/701-0

www.geisenheim.de



Dieses PDF (sowie 47 weitere) mit den Sagen und Geschichten zum Wimmelbilderbuch "Unterwegs mit der Familie – Romantischer Rhein" (ISBN: 978-3-7616-2253-7, J.P. Bachem Verlag) finden Sie im **Wimmelbilder-InformationService** unter www.unterwegs-mit-der-familie.de

Informationen zum "Rheinischen Sagenweg":

www.rheinischersagenweg.de

Informationen zur Urlaubsregion "Romantischer Rhein":

www.romantischer-rhein.de